

Arbeiterwohlfahrt



kämpft gegen die Not

Ein Jahr Aufbauarbeit in der britischen Zone
2000 ehrenamtliche Helfer

Die Arbeiterwohlfahrt wurde nach dem ersten Weltkrieg von sozialdemokratischen Männern und Frauen unter der Führung von Maria Juchacz gegründet, um in der Wohlfahrtspflege und Fürsorge und darüber hinaus auf den größeren Gebieten der Sozialpolitik die Grundsätze und Ziele der sozialdemokratischen Arbeiterschaft zu vertreten und auf die Gestaltung der Wohlfahrtspolitik Einfluß zu nehmen. Daneben war die Arbeiterwohlfahrt von Anfang an bestrebt, durch direkte Maßnahmen und Aktionen der herrschenden Not zu begegnen und, wie der erste deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert es formulierte, „die Selbsthilfe der deutschen Arbeiterschaft“ zu werden. Die Gründung der Arbeiterwohlfahrt war ein fast revolutionäres Ereignis in der Geschichte des deutschen Wohlfahrtswesens, denn dadurch bekundeten diejenigen Kreise, die durch ihre soziale Lage dazu verurteilt waren, in den Wechselfällen des Lebens Objekt der Wohlfahrtspflege zu werden, ihren Willen, gleichberechtigt mit den konfessionellen und sonstigen bürgerlichen Wohlfahrtsverbänden auf die Gestaltung und Entwicklung des deutschen Wohlfahrtswesens Einfluß zu nehmen.

Die Widerstände waren nicht gering, die der jungen Organisation, insbesondere von den auf eine lange Tradition zurückblickenden konfessionellen Verbänden, entgegengesetzt wurden. Vor allem war es der Vorwurf, daß die Arbeiterwohlfahrt das der Wohlfahrtspflege bis dahin fremde Moment der Politik in die Arbeit hineinbrächte. Dabei war es so, daß man mit dem Einwand der Politik gegen Dinge voring, die man politisch nicht wollte. Man übersah oder wollte übersehen, daß nicht erst die Arbeiterwohlfahrt die Politik in die Wohlfahrtspflege hineingetragen hat, sondern daß die Wohlfahrtspflege zu jeder Zeit abhängig war von den Bedingungen und Gegebenheiten der Politik, d. h. derjenigen Kräfte, die im Kampf miteinander um die Gestaltung des öffentlichen Lebens ringen. Die Arbeiterwohlfahrt ist stets davon überzeugt gewesen, daß auf die Gestaltung des öffentlichen Wohlfahrtswesens nur mit Mitteln der Politik Einfluß genommen werden kann, sie hat aber in jedem Fall ihre Betreuungsarbeit ohne Rücksicht auf politische oder konfessionelle Zugehörigkeit allen zugewendet, die ihrer Hilfe bedurften. Die Tatsache, daß die Arbeiterwohlfahrt von sozialdemokratischen Männern und Frauen getragen wird, bedeutet auch keineswegs, daß sie eine parteipolitische Organisation ist. Aber jede Bewegung muß ein Gesicht haben, das seine Prägung durch die hinter ihr stehende Weltanschauung erhält. Die Weltanschauung, auf die sich die Arbeiterwohlfahrt gründet, ist die Idee des Sozialismus, wie er von der Sozialdemokratischen Partei vertreten wird.

Trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände entwickelte sich die Arbeiterwohlfahrt zu einer starken und einflußreichen Organisation, deren Auffassungen und Grundsätze vielfach ihren Niederschlag in der sozialen Gesetzgebung jener Zeit fanden und die außerdem mit ihrem weit verzweigten Organisationsnetz und zahlreichen Anstalten und Einrichtungen einen wertvollen Faktor für die praktische Wohlfahrtsarbeit darstellt.

Diese bedeutungsvolle Entwicklung fand im Jahre 1933 eine jähe Unterbrechung, die Arbeiterwohlfahrt wurde verboten, ihr Vermögen, ihre Heime und Einrichtungen wurden von den Nationalsozialisten geraubt und vergründet.

Vor etwa einem Jahr ist die Arbeiterwohlfahrt in den drei Westzonen durch die Militärregierung wieder zugelassen worden.

Der organisatorische Aufbau hat seine Spitze im Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Hannover, Friedrichstraße 15. Vorsitzender des Hauptausschusses ist Bürgermeister Robert Görlinger, Köln, die Leitung des Hauptausschusses liegt wie bis 1933 in den Händen der Gen. Lotte Lemke. Im weiteren gliedert sich die Organisation in Landesausschüsse, Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse. Die innere Struktur ist in den einzelnen Zonen nicht ganz einheitlich (die Zonengrenzen wirken auch hier überaus hemmend), im Prinzip arbeitet aber die Organisation überall nach den gleichen Grundsätzen, die schon vor 1933 unsere Arbeit bestimmten.

Einen Gesamtüberblick über den

Umfang der Arbeit

in allen drei Westzonen zu geben, ist zur Zeit noch nicht möglich, doch liegt das Resultat einer statistischen Erhebung für die britische Besatzungszone vor. Nach dieser Erhebung umfaßt allein in dieser einen Zone der organisatorische Aufbau der Arbeiterwohlfahrt zur Zeit 170 Kreisausschüsse und 2900 Ortsausschüsse.

Zirka 20 000 ehrenamtliche Helfer sind auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege und Fürsorge tätig, wobei die Hilfe für Flüchtlinge und für die heimat- und elternlose Jugend, die, in der Gefahr der Verwahrlosung oder bereits verwahrlost, die Landstraße bevölkert, im Vordergrund steht.

600 Nähstuben sind im Laufe dieses Jahres aus dem Nichts heraus geschaffen worden; sie stehen in erster Linie im Dienst der Flüchtlingsfürsorge. Durch ehrenamtliche Helferinnen werden gesammelte Bekleidungsstücke ausgebessert und geändert. Fachkundige Kräfte geben den ratuchenden Frauen Anweisung im Flicken, Zuschneiden und Verarbeiten von Resten. Die Arbeit der Nähstuben leidet sehr unter dem Mangel an Nähgarn, Nähnadeln, Nähmaschinennadeln und Flickmaterial. Es könnte sehr viel mehr geleistet werden, wenn wir nicht mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten.

35 Kindergärten sammeln die Kinder der berufstätigen Mütter und die unglücklichen Kinder, die mit ihren Eltern noch immer in den trostlosen Massenlagern untergebracht sind, wo sie seelisch und körperlich zugrunde gehen würden, fänden sie nicht in diesen Kindergärten eine Stätte der liebevollen Umsorgtheit und des Behagens. Wir müßten nur sehr viel mehr Kindergärten haben, um der Aufgabe, die uns hier erwächst, auch nur annähernd gerecht werden zu können. Aber es fehlt überall an Räumen und an Einrichtungsgegenständen. Hätten wir nur Baracken!

Der Kindererholung dienen **19 Kindererholungsheime** mit insgesamt 1100 Plätzen. In **2 Kinderheimen** finden **260 elternlose Kinder** eine sorgfältige Erziehung. Wir sind sehr stolz darauf, daß wir in der britischen Zone bereits wieder über diese Kinderheime und Erholungsheime verfügen; ihre Schaffung ist das Resultat langwieriger und mühevoller Kleinarbeit. Man muß es miterlebt haben, was es bedeutet, in dem verarmten Deutschland ein leeres, vielleicht noch zum Teil zerstörtes Haus so herzurichten, daß es eine behagliche Heimstatt für Kinder wird; jeder Nagel ist eine Kostbarkeit, die oft nur unter größten Schwierigkeiten aufzutreiben ist, Glas für die Fenster, Farbe für die Wände, Holz für die Möbel, Bettwäsche, Hauswäsche, alles und jedes erfordert endlose Laufereien, Anträge, Bezugsberechtigungsscheine und neben unendlicher Geduld doch eine große Portion Glück.

Natürlich können die Heime nicht so aussehen und so ausgestattet sein, wie wir es von früher her kennen und wie wir es gerne haben möchten; es fehlt noch sehr viel, und alles ist nur in der beschränktesten Anzahl und in der Regel in der primitivsten Ausführung vorhanden, so daß die ordnungsmäßige Führung der Heime an die verantwortlichen Persönlichkeiten große Anforderungen in bezug auf Organisation, Wendigkeit und Fähigkeit zum Improvisieren stellt.

Die Arbeiterwohlfahrt besitzt ferner bereits wieder: **1 Sanatorium mit 500 Plätzen, 1 Entbindungs- und Mütterheim mit 20 Plätzen für Mütter und 20 Plätzen für Säuglinge, 1 Altersheim.**

Im vergangenen Sommer haben eine große Anzahl Ortsausschüsse auf dem Gebiet der **örtlichen Erholungsfürsorge** die Arbeit wieder aufgenommen und gute Ergebnisse erzielt. Die örtliche Kindererholungsfürsorge wird nicht in geschlossenen Heimen durchgeführt, sondern die Kinder werden jeden Morgen gesammelt, in einem nahegelegenen Park oder Wald tagsüber in rhythmischem Wechsel von Bewegung, Spiel und Ruhe fachkundig betreut und gepflegt. Insgesamt konnten in diesem Sommer **15 500 Kinder** durch die örtliche Erholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt eine Kräftigung an Leib und Seele erfahren.

In der **Flüchtlingsfürsorge** sind etwa **3000 Helfer** der Arbeiterwohlfahrt ehrenamtlich tätig. Außerdem verwaltet und betreut die Arbeiterwohlfahrt in **30 Orten 45 Flüchtlingslager und Flüchtlingsheime**. Die Not, die uns in dieser Arbeit entgegentritt, ist über jede Vorstellung hinaus furchtbar. Bei den geringen Möglichkeiten zu helfen, werden an die seelische Widerstandskraft unserer Helfer und Helferinnen sehr große Anforderungen gestellt. Die Unmöglichkeit, mit Kleidung und Schuhen, mit Betten und Wäsche auch nur annähernd den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, ist für alle Beteiligten äußerst deprimierend und der Winter stellt uns vor fast unlösbare Aufgaben. Zu Tausenden sind die Flüchtlinge noch in den allerprimitivsten Unterkünften, Ställen, Scheunen usw. untergebracht, liegen auf dem nackten Zementfußboden und können weder mit Betten noch mit Decken ausreichend versorgt werden, haben keine warme Kleidung, laufen jetzt noch zum großen Teil ohne Strümpfe herum und vielfach auch ohne Schuhe. Die Kinder sind wegen Mangel an Schuhen darauf angewiesen, in diesen trostlosen Unterkünften auch tagsüber herumzuhocken.

Das Elend nimmt überhand

Aus eigenen Mitteln und Kräften werden wir in Deutschland dieser Not nicht Herr werden; wir können daher gar nicht eindringlich genug an das



Ausland appellieren: Sammelt getragene Kleider und Schuhe, vor allem für die Kinder, und schickt sie uns, damit wir sie denen geben, die ihrer am bedürftigsten sind.

Eng mit der Flüchtlingsfürsorge zusammen hängt die Arbeit, die wir in den von der Arbeiterwohlfahrt unterhaltenen **Volksküchen** leisten. Nach den eingegangenen Berichten unterhält die Arbeiterwohlfahrt **25 eigene Küchen**, in zahlreichen Fällen stellt sie die Kräfte für die von den Städten unterhaltenen Volksküchen.

Neben all dieser praktischen Arbeit in unseren eigenen Einrichtungen und Veranstaltungen verlieren wir das große Ziel nicht aus den Augen, das wir für die vornehmste Aufgabe der Arbeiterwohlfahrt halten: **Demokratisierung der Wohlfahrtspflege**. Wir sind unablässig bemüht, unsere Helfer und Helferinnen für die ehrenamtliche Mitarbeit in der öffentlichen Fürsorge fachlich zu schulen, und es sind heute bereits viele tausend Helfer und Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt tätig als Vertreter in den behördlichen Wohlfahrts- und Fürsorgeausschüssen, als Mitarbeiter in der wirtschaftlichen Fürsorge, in der Pflegekinderaufsicht, in der Schutzaufsicht für gefährdete Kinder und Jugendliche, im Vormundschaftswesen, in der Jugendgerichtshilfe. Durch diese Mitarbeit tragen wir unseren Geist durch die öffentliche Wohlfahrtsverwaltung und verhelfen unserer Auffassung zum Durchbruch.

An den **Hilfsaktionen des Auslandes**, soweit sie in der britischen Zone bereits praktisch geworden sind, ist die Arbeiterwohlfahrt beteiligt, wenngleich keineswegs in dem Verhältnis, das dem von ihr vertretenen und betreuten großen Personenkreis (und das ist die Masse der sozialdemokratischen Wähler) entsprechen würde.

Der Aufbau der Arbeiterwohlfahrt ist erschwert dadurch, daß ihr alle organisatorischen und Vermögensgrundlagen geraubt waren, während die konfessionellen Wohlfahrtsverbände und das Rote Kreuz nicht nur weiterarbeiten konnten, sondern zum Teil sogar Nutznießer des Nazisystems waren. Als besonders erschwerend wird die Tatsache empfunden, daß die Arbeiterwohlfahrt, nachdem ihr 1933 ihre eigene Wohlfahrtsschule zerschlagen war, zur Zeit noch keinen fachlich ausgebildeten Nachwuchs hat und daß auch den ehrenamtlichen Helfern 12 Jahre hindurch jede Möglichkeit verbaut war, praktische Erfahrungen zu sammeln. In der Ausbildung und Schulung von Fachkräften und ehrenamtlichen Helfern sieht die Arbeiterwohlfahrt für die nächste Zukunft eine ihrer vordringlichsten Aufgaben.

Es muß immer auch bedacht werden, daß zahlreiche Arbeiten und Aktionen der Arbeiterwohlfahrt statistisch gar nicht erfaßt sind und wohl auch nie erfaßt werden können. Der Gesamteindruck ist der, daß die Arbeiterwohlfahrt eine außerordentlich starke Aktivität entwickelt hat, die letztlich ihre Auswirkung finden wird in dem Kampf, den die deutsche Arbeiterbewegung um den Wiederaufbau eines demokratischen Deutschlands führt.

- Lotte Lemke.